Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport!

All den vielversprechenden Inseraten und Anzeigen nach zu schliessen, gibt es heute eine Unzahl von sogenannten Fitmachern (Säftchen, Pillen, Salben, Sprays, Uebungsprogramme etc.). Fitness kann man, so wird einem grossspurig versprochen, in fester oder flüssiger Form einnehmen, man kann sich aber auch fit schlafen, fit duschen, fit entspannen, sich fit massieren; und das alles ohne viel Aufwand und persönliche Anstrengung, vor allem ohne dabei schwitzen zu müssen, was besonders schlimm wäre . . .

Kürzlich hat nun auch noch ein amerikanischer Universitätsprofessor ein Buch unter dem Titel «Fitness für Faule» herausgegeben. Der Leistungsphysiologe habe sich das Expertenwissen der NASA zunutze gemacht. Bei den Weltraumflügen droht bekanntlich den Astronauten die Gefahr, durch den tagelangen Bewegungsmangel in ihrer Fitness derart nachzulassen, dass sie ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen können. Es wurden daher für sie spezielle Uebungen zusammengestellt.

Nun, die Astronauten sind durch die räumlichen Verhältnisse in der Kapsel gezwungen, Ersatzübungen zu absolvieren, um ihre Fitness einigermassen erhalten zu können. Das Bemühen gelingt aber nur teilweise, denn Fitness verlangt mehr. Die physische Fitness enthält u. a. folgende Elemente: 1. Muskelkraft, 2. Allgemeines Dauerleistungsvermögen, 3. Allgemeines Stehvermögen, 4. Beweglichkeit, 5. Koordinationsfähigkeit.

Es ist nicht schwer, herauszufinden, welche Elemente in einer Raumkapsel trainiert werden können und welche nicht. Warum, so frage ich mich, muss ein durch die besonderen Verhältnisse erzwungenes Ersatzprogramm der Astronauten von uns Erdenbürgern nachvollzogen werden? Oder glaubt man, die Astronauten würden auf der Erde ihr Fitnesstraining in einem Kaninchenstall absolvieren? Ersatzübungen – ohne zu schwitzen – auf dem Stuhl oder im Badezimmer!

Soll das lustig sein, Spass machen? Da lob ich mir ein Volleyballspiel am Strand oder eine schweisstreibende Tennispartie. Warum soll ich eingeengt trokkene «Gesundheitsübungen» machen, wenn es viel schönere Möglichkeiten gibt, die mich an die frische Luft und in die Natur führen und bei denen ich Lust verspüre und Spass daran habe?

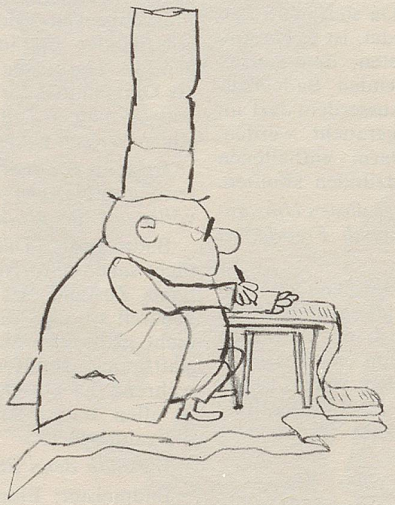
Ehrlich, fit ohne Schwitzen ist Quatsch. Wenn es um wirkliche Fitness geht, trifft das alte Sprichwort viel besser ins Schwarze: Ohne Schweiss, keinen Preis! George N. Trevelyan drückte es in einer anderen Form aus: «Ich habe zwei gute Aerzte, mein linkes und mein rechtes Bein!» *Speer*

Fotorheiten

Prominenten angedichtet von Bernie Sigg

Schlagersängerin Vicky Leandros bei einem Auftritt.

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Nach einer Reihe von schmerzlichen Erlebnissen suchte der Lebensunerfahrene den Weisen auf, um, in der Art der Unerfahrenen, Rat zu holen: mit dem heimlichen und beruhigenden Gefühl, dass man Rat wohl einholen, aber nicht unbedingt befolgen müsse. Der Weise fragte nichts, sondern begann eine Geschichte zu erzählen:

«Der Lebensunerfahrene streifte, grundlos eilig wie immer, durch das hohe Steppengras und wäre um ein Haar über einen stattlichen, schlafenden Löwen gestolpert. Der Unerfahrene blieb stehen mit seitlich aufgestützten Armen, kopfschüttelnd. Er sagte: das fühlt man bis in die Fingerspitzen, dass da etwas geschehen muss — es drängt sich einfach auf. Er nahm dann ein Streichholz, steckte es sachte, sachte, mit dem Schwefelkopf zwischen die Zehen des Löwen und zündete das andere Ende an.
Er hatte dabei ein lausbübisches Gefühl von prickelnder, rauschhaft aufblähender Wonne.»

«Nun?» fragte der Besucher.

«Nun?» antwortete der Weise.